

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **147 (1981)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

– die Aktualisierung der Ausbildungsanlagen und Ausbildungshilfen.

Besonders am Herzen aber lagen ihm das **Wehrklima** und die **Menschenführung** in der Armee. Wildbolz unterstrich in den Militärkommissionen und in der Öffentlichkeit immer wieder, dass die Stärkung der Einsicht in die Notwendigkeit der Selbstbehauptung der Schweiz eine allgemeine staatspolitische Aufgabe sei. Wenn sich auch die Mehrheit des Volkes, über die immer noch skeptische Einstellung der Jugend hinaus, zur Landesverteidigung bekenne, so gäbe die tatsächliche Bereitschaft, dafür persönliche Opfer zu bringen, doch zu Zweifeln Anlass. Das wachsende Ausmass der Dispensationen, der heftige Widerstand gegen Waffen-, Schiess- und Übungsplätze und die immer stärkere Einschnürung des finanziellen Korsetts der Armee seien Symptome, die man nicht übersehen könne. Desto mehr Anstrengungen müssten wir unternehmen, um die Wehreinrichtung positiv zu beeinflussen. Dazu seien geeignet:

- ein lernintensiver, gut organisierter Ausbildungsbetrieb,
- eine zweckmässige Ausbildungsmethodik,
- eine qualitativ hochstehende Information,
- eine überzeugende Führung.

Die Führung weise die grössten Schwächen auf. Über der Organisation, der Methodik und der Technik, dürfe der Mensch mit seinen Bedürfnissen nicht vergessen werden. Aufwendige Dienstvorbereitungen, überladene Arbeitsprogramme und administrativer Ballast drohten, den schöpferischen Spielraum, vor allem der Einheitskommandanten, derart einzuzengen, dass die persönliche Note und das Intuitive zu kurz kämen. Es fehle auch immer mehr an Zeit, sich mit dem einzelnen Mann zu befassen. Der Auslese des Kadets und der Förderung der Führeigenschaften könne deshalb nicht genug Gewicht beigemessen werden. Auf der Grundlage des Dienstreglementes 80 sind denn auch in letzter Zeit **stufengerechte Anleitungen für die Menschenführung erschienen**, die in Kadetschulen anhand von Beispielen erläutert werden.

Persönlichkeit

In zahllosen Vorträgen, Voten und Aussprachen hat Wildbolz unentwegt für sein Gedankengut geworben. **Seine Worte** waren lebendig und eindringlich. In immer neuen Wendungen umschrieb er seine Zielvorstellungen. Diese Ausdauer, die nie langweilig wirkte, brachte eine grosse Breitenwirkung.

Wildbolz lebte aber auch, was er lehrte. Er suchte und fand engen **Kontakt** mit Mitarbeitern und Untergebenen. In Tagesbefehlen und bei Truppenbesuchen wandte er sich direkt an die Wehrmänner. Er gewann ihre Herzen durch sein unkompliziertes, die Schranken der Form leicht überwindendes, gemütvolltes und dem Humor nicht abgeneigtes Wesen.

Sein **starker Tatendrang** vermittelte seiner Umgebung so zahlreiche Impulse, dass diese kaum alle verarbeiten konnte. Vom Bewährten ausgehend, war sein Geist in die Zukunft gerichtet, offen für neue Ideen, dem Fortschritt verpflichtet. Bei aller Beschwingtheit seiner Gedanken blieb er stets auf dem Boden des Machbaren. Eingebungen und Anregungen liess er gründlich prüfen. Was die Prüfung bestand, unterlag einem harten Reifungsprozess.

Mit dem Namen Wildbolz ist eine ganze Ära verbunden. ■

Bücher und Autoren:

Kampf um die Drei Zinnen

Peter Kübler/Hugo Reider. 188 Seiten, 75 Bilder, 22 Skizzen und 3 Tabellen. Verlagsanstalt Athesia, Bozen 1981.

Das Werk befasst sich im wesentlichen mit dem Kampfabschnitt «Zinnenhochfläche» in der Zeit vom 11. Mai 1915 bis 5. November 1917. Dieser Abschnitt lag zwischen dem Höhlensteintal im Westen und dem Fischleintal-Sextental im Nordosten, zweier möglicher Einbruchstellen in das Pustertal und damit an die bedeutende Verbindung zwischen Kärnten/Osttirol und dem Südtirol/Trentino. Durch seine starke Überhöhung (im Durchschnitt über 2500 Meter über Meer) war der «Kampfabschnitt I», wie er später genannt wurde, vor allem für seine benachbarten Kampfabschnitte «Landro» und «Burgstall» von grosser taktischer Bedeutung. Der ausgeprägte Hochgebirgscharakter des Geländes verunmöglichte allerdings den Einsatz starker Kräfte. Der Kampf um das Zinnenplateau war deshalb vorwiegend ein Kampf der Patrouillen und Züge, ausnahmsweise von grösseren Verbänden, wie zum Beispiel im August 1915 eines verstärkten italienischen Regimentes. Dafür aber war das Ausharren in den exponierten Stellungen

ein grosser Kampf gegen die Naturgewalten, ein Kampf ums Überleben.

Das Buch ist in einen geschichtlichen und einen Tourenteil gegliedert. Kartenangaben, Begriffserklärungen und umfassende Quellennachweise erleichtern und regen den Zugang zum hervorragend dargelegten Geschehen an. Das grossartige Bildmaterial und die mustergültigen Skizzen, die gekonnten Gefechtsschilderungen und Tourenbeschreibungen sowie der geschickte methodische Aufbau des Werkes zeugen vom hohen Können und umfassenden Wissen der beiden jungen Autoren, der eine Heeresbergführer in der deutschen Bundeswehr, der andere Sohn des Dreizinnenhüttenwirtes und somit ein ausgewiesener Kenner von Land und Leuten. Das Buch, das sein Vorbild in den beispielhaften Werken Walther Schaumanns haben könnte, kann allen empfohlen werden, die sich für den Gebirgskrieg interessieren.

Johannes Fischer

Not War But Like War: The American Intervention in Lebanon (1957)

Leavenworth Papers No. 3. 58 Seiten. U.S. Army Command and Staff College, Fort Leavenworth (Kansas, USA) 1981.

Auf dem Höhepunkt des kalten Krieges und im Rahmen der Eisenhower-Doktrin, jeder russischen Bedrohung unabhängiger Staaten kraftvoll entgegenzutreten, lande-

ten am 15. Juli 1957 und in den folgenden Tagen zirka 15 000 Amerikaner im Raume Beirut. Die U.S.-Intervention erfolgte als handfeste Antwort auf einen Hilferuf des damaligen libanesischen Präsidenten Camille Chamoun in einer Atmosphäre schwerster innenpolitischer und von aussen geschürter Spannungen.

Die Studie gibt vertieften Einblick in die damalige politische Lage im Raum der Levante und stellt die Koordinationsschwierigkeiten einer Intervention grösseren Stils gekonnt dar. Sie entbehrt nicht der Aktualität, weil sich in Libanon auch heute wieder rivalisierende Gruppen respektive Interessen zerfleischen. Aber auch, weil sich die Amerikaner zusehends verstärkt ihrer Aufgabe bewusst werden, sich für eine rasche und kräftige Intervention irgendwo auf diesem brodelnden Globus bereitzuhalten.

W. Zimmermann

Tornado

Von Alfred W. Krüger. 48 Seiten mit 110 Bildern. Podzun-Pallas-Verlag, Friedberg (BRD) 1981. DM 7.50.

Die grossformatige, reich bebilderte Schrift gibt eine sehr gute und geraffte Übersicht über das neue Mehrzweck-Kampfflugzeug der Nato: Entwicklungsgeschichte, Kostenentwicklung, Einführungsplanung, Mehrzweckverwendung und technische Daten.

D. W.